

Bad-Dürrheim

Bauvorhaben sorgen für Unmut

Von Wilfried Strohmeier 16.12.2016 - 09:41 Uhr



Unmut herrscht bei den Nachbarn über die geplante Bebauung im Sattelweg. Dort sollen ein zehn aml 50 Meter großer Wohnblock entstehen. An einer Ortsbegehung im Februar gab es großes Interesse. *Foto: Reutter/Strohmeier*

Bad Dürrheim - Die Wohnbebauungspläne in Bad Dürrheim lösen bei vielen Anwohnern und Bürgern Unmut aus: sei es das Irma, Am Sonnenbühl, die ehemalige Scheffelvilla oder jetzt im Sattelweg.

Kritiker wie beispielsweise Joachim Limberger werfen der Stadt Bad Dürkheim unterm Strich vor, dass es an einem gesamtheitlichen Blick mangle und Wohnbebauungen für manche Flächen überdimensioniert seien. So müssen die Investoren immer wieder von ihrer gewünschten Maximallösung einiges zurücknehmen.

Ein Beispiel dafür war das Areal Scheffelvilla, auf diesem werden jetzt drei Baukörper entstehen, die über einen gemeinsamen Eingangsbereich verbunden werden. Investor hier ist das Unternehmen Schneiderbau aus Rottweil, die seit mehr als zweieinhalb Jahren an dem Gebäude

plant – in Zusammenarbeit mit der Stadt. Im September stimmte der Gemeinderat der Bebauung zu, das Klinikforum sprach sich geschlossen gegen diese Pläne aus.

Gegen die Pläne der Baugenossenschaft Familienheim Schwarzwald-Baar-Heuberg, die Südseite der in der Straße Am Sonnenbühl so gut wie komplett neu zu bauen, sprachen sich ebenfalls Anwohner und Klinikbetreiber aus. Hier sollen mehrere Gebäude mit rund 50 Mietwohnungen entstehen. Die Besonderheit an diese Areal: Es liegt im Sondergebiet Kur und Tourismus, Diese Gebiet sind der Ansiedlung von Hotels, Pensionen und ähnlichem vorbehalten. Zunächst musste eine Befreiung dafür erstellt werden. Eine Reduzierung der Wohneinheiten sei aus wirtschaftlichen Gründen nicht möglich. Hier rächen sich vermutlich die hohen Grundstückspreise in der Kurstadt sowie der Bauboom. Das Areal Am Sonnenbühl, genauso wie die Wiese zwischen der Klinik und dem Waldkindergarten wie auch die Häuser Ecke Hammerbühl/Sunthausen Straße waren ursprünglich im Eigentum der Schlossklinik. Diese waren jedoch aufgefordert, alles zu verkaufen, was nicht direkt mit dem Klinikbetrieb zu tun hat. Unter der Hand wird gesagt, dass sowohl für die landwirtschaftliche Fläche als auch für Am Sonnenbühl sehr hohe Quadratmeterpreise bezahlt wurden.

Ein weiterer Plan wird immer wieder heiß im Gemeinderat diskutiert: Die Bebauung der ehemaligen Kurklinik Irma. Sie war wie die Scheffelvilla in der Insolvenzmasse, der Klinik und wurde von Casim Ucucu gekauft. Auch hier: Sondergebiet Kur und Tourismus. Es war eine Befreiung notwendig, für Ferienwohnungen steht das Gelände nicht zur Verfügung, eine der Begründungen war der Quadratmeterpreis.

Die Stimmung in der Bürgerschaft scheint bezüglich der massiven Wohnbebauung zu kippen – genauso in den Parteien. Ende Juni trat der stellvertretende Stadtverbandsvorsitzende Joachim Limberger von seinem Posten zurück. Er steht nicht mehr hinter den Beschlüssen der Gemeinderatsfraktion und kann diese als verantwortliches Mitglied des Vorstands nicht mittragen. Bei der Hauptversammlung im November monierten einige Mitglieder der Partei die fehlende Informationspolitik des Ortsverbands wie auch der Stadt. Auch hier befürchten alteingesessene Bad Dürrheimer um die Entwicklung als Kur- und Tourismusstandort.

Die Gegner, unter anderem Joachim Limberger werfen den Verantwortlichen einen fehlenden Blick auf die Gesamtkonzeption und vor. Ein Ergebnis dieser Kritik ist die Ankündigung der ehemaligen CDU-Stadtverbandsvorsitzenden Barbara Fink, dass die Partei einen Infoabend veranstalten werde. Dass Handlungsbedarf in Sachen Bebauungspläne besteht, dessen ist sich wohl auch die Verwaltung bewusst. Das Areal zwischen Wennerhof und Wohnen am Kurpark soll als nächstes überplant werden. Hier will man auch ein Gebiet vorsehen, in dem Ferienwohnungen gebaut werden sollen.

Benachbart zu dem Areal ist ein beabsichtigter Neubau im Sattelweg, der die Gemüter der Anwohner erhitzt. Bei dem Ortstermin im Februar waren rund 30 Nachbarn anwesend. Das Büro Rebholz will zwei Häuser abbrechen und eine Wohnanlage mit 19 Einheiten und Tiefgarage bauen, welche 50 mal zehn Meter aufweisen soll, mit vier Geschossen. Darüber soll im Technischen Ausschuss am kommenden Montag entschieden werden. Das Bauvorhaben stieß jedoch schon auf breite Kritik bei den Nachbarn, da es als zu massiv bemängelt wurde. Probleme werden auch bei der Zufahrt im Sattelweg gesehen, er sei zu eng. Die Bad Dürrheimer Ärztin Heide Huber-Conrad und ihr Mann Fritz Conrad, ein Architekt, sehen die Bebauung in der Nachbarschaft kritisch. Es wurde im Dezember nochmals eine Ergänzung zu den bestehenden Einwänden eingereicht. Für das Ehepaar wurden nicht grundlegende Änderungen an dem Konzept, sondern nur "Kosmetik" an dem Entwurf angewandt. "Die Präsentation und Diskussion in der TA-Sitzung vom 28. November haben die Hilflosigkeit mit dem Umgang des Projekts aufgezeigt."